

ARCTOS

ACTA PHILOLOGICA FENNICA

VOL. VIII

HELSINKI 1974 HELSINGFORS

INDEX

Paavo Castrén	About the Legio X equestris	5
Anne Helttula	On itum ambitum datum: a formula of ius sepulchri . . .	9
Paavo Hohti	Freedom of speech in speech sections in the histories of Herodotus	19
Maarit Kaimio	Music in the Homeric hymn to Hermes	29
Jorma Kaimio	The Etruscan genitival forms	43
Iiro Kajanto	On the idea of eternity in Latin epitaphs	59
Saara Lilja	Theriophily in Homer	71
Bengt Löfstedt	Bemerkungen zur Sprache des Jonas von Bobbio	79
Teivas Oksala	Was bedeutet honoratum . . . Achillem bei Horaz (Ars 120)?	97
Tuomo Pekkanen	Adam of Bremen 4,14: Wizzi, Mirri, etc.	105
Reijo Pitkäranta	Stilistischer Kommentar zur "Passio Septem Martyrum"	127
Erkki Salonen	Über einige Lehnwörter aus dem Nahen Osten im Griechischen und Lateinischen	139
Heikki Solin	Analecta epigraphica, XV–XXVII	145
Jaakko Suolahti	L'anno della nascita di Gesù	173
Rolf Westman	Ein überdecktes Wort in Solons Salamiselegie	187

CORRIGENDA

- p. 4 edentum l. edendum
 p. 9 n. 2 l. 2 p. 00 l. pp. 15 f.
 p. 33 n. 4 l. 4 λύγ l. λύγ
 p. 34 l. 16 p. 00 l. p. 33
 p. 41 l. 12 αὐδα[v l. αὐδα[v
 p. 43 title -s/al l. -ś/al
 p. 43 l. 18 p. 00 l. p. 44
 p. 74 l. 5 (Il. 8,188-190) l. (Il. 8,188-190).
 p. 89 n. 3 l. 1 Vitas l. Vitae
 p. 101 l. 3 τύρν l. τύρν
 p. 107 n. 1 in nn. 1 and 5-6. l. p. 105 n. 1 and p. 106 nn. 4-5.
 p. 110 n. 1 n. 27 below. l. p. 115 n. 1.
 p. 115 n. 2 n. 25 above l. p. 112 n. 2
 p. 118 l. 27 p. 109 above): l. p. 109 above);
 p. 119 l. 33 4,14:38 l. 4,14:1
 p. 119 n. 38 l. 1 38 l. 1
 p. 119 n. 38 l. 2 (see n. 1 above) l. (see p. 105 n. 1)
 p. 122 l. 29 delete line following the quotation
 p. 122 l. 32 p. 109 l. p. 108 f.
 p. 123 n. 4 l. 3 p. 106 fn 2 l. p. 109 n. 3
 p. 129 l. 18 ff. l.
 Z. 15 *eam* (sc. multitudinem) rebaptizationis sauciaret machera
 Homoioteleuton Antithese Homoiotel. Homoiotel. korrespondierende
 Metaphern
 Z. 16 *stolarum baptismatis (taetrae) nigredinis turparet iniuvie*
 und dazwischen Antithese
 Z. 17 *vino carnis suae purificans*
 korresp. Chiasmus
 Metaphern mit Alliteration
 und Homoioteleuton *fecerat dealbatam*
prelo exprimens crucis
 p. 135 n. 2 vgl. S. 00.1. vgl. S. 131.
 p. 140 l. 14 99. l. 99."
 p. 141 l. 3 šammu l. šamnu
 p. 141 l. 24 SIM l. ŠIM
 p. 141 n. 1 transfer note to p. 142, n. 1
 p. 142 l. 13 vor¹. l. vor².
 p. 142 l. 27 l l. 2
 p. 148 l. 30 delete line following "...Zeit zu schreiben." and
 insert after l. 23 "die Dative Grania,"
 p. 188 n. 1 l. 6 A. 4 l. A. 2
 p. 189 n. 3 l. 2 (o. 188,2 4) l. (o. 188,2)

BEMERKUNGEN ZUR SPRACHE DES JONAS VON BOBBIO

B e n g t L ö f s t e d t

Seitdem B. Krusch die erste kritische Edition der Vita Columbani (sowie der kürzeren Vitae Vedastis und Johannis) des Jonas von Bobbio (7. Jh.) in den Monumenta Germaniae Historica¹ veröffentlicht hat, ist der Sprache dieses Autors für lange Zeit recht wenig Aufmerksamkeit zuteilgeworden. D. Norberg hat auf einem Kongress in Spoleto² seine Sprache gewürdigt, indem er sie mit früherem und späterem italienischem Latein verglich, und Chr. Mohrmann erwähnt in den Vig. Christ. 16 (1962), 230 ihre wesentlichen Charakteristika, ihre Mischung von irischem Gelehrtenstil und norditalienischem Vulgärlatein. Die erste zusammenfassende Darstellung aber hat uns G. Roques im Jahre 1971 geschenkt.³

In diesem Aufsatz, S. 7, teilt Roques mit, dass er eine neue kritische Ausgabe des ersten Buches der Columba-Vita des Jonas mit Einleitung und Übersetzung vorbereitet. Ob eine neue Ausgabe unseres Textes dringend notwendig ist, mag zweifelhaft sein: Krusch hat rund 120 Handschriften gekannt und für seine Ausgabe mehr oder weniger gründlich verwertet; zwar sind die ältesten von ihm benutzten Handschriften erst aus dem 10. Jh. und ist vor einigen Jahren eine 100 Jahre ältere Handschrift entdeckt worden, aber eine Kollation dieses Kodex gibt sehr selten Anlass, Kruschs Text zu korrigieren.⁴

¹ Zuerst (1902) in den MGH Script. rer. Mer. 4 S. 61 ff., sodann (1905) in den Script. rer. Germ. Im folgenden wird nach Seite und Zeile der letztgenannten Ausgabe zitiert.

² Veröffentlicht in: Centro Italiano di studi sull' alto medioevo, Settimane di studio 5, Spoleto 1958. — Auch in anderen Arbeiten (besonders oft in seinen Syntaktischen Forschungen [1943] und in seinen Beiträgen zur spätlat. Syntax [1944]) bespricht Norberg sprachliche Probleme dieses Textes.

³ Travaux de linguistique et de littérature, publ. p. le Centre de philologie et de littératures romanes de l'université de Strasbourg 9:1 (1971), 7 ff.

⁴ Diese Handschrift liegt in einer diplomatischen Ausgabe vor: Jonas, Vita Columbani et discipulorum eius; testo a cura di M. Tosi; versione italiana di E. Cremona e M. Paramidani (Piacenza 1965).

Eine französische Übertragung der Vita Columbani wäre dagegen sehr willkommen. Bisher liegen nur zwei Übersetzungen des ganzen Werkes vor, und zwar ins Holländische¹ und ins Italienische.² Auszüge sind ins Englische³ und Deutsche⁴ übersetzt worden.

Da also in den letzten Jahren Jonas von Bobbio etwas mehr in den Blick gekommen ist und wir voraussichtlich binnen kurzem eine neue Edition und Übersetzung seiner Vita Columbani erhalten werden, erscheint es angebracht, als eine Art Vorarbeit die folgenden Notizen zu seiner Sprache zu veröffentlichen. Sie wollen die von Roques im genannten Aufsatz gegebene Darstellung korrigieren, ergänzen und weiterführen.

Allgemeines zu Roques' Aufsatz

Eine systematische sprachliche Darstellung ist von vornherein dadurch erschwert, dass, wie oben angedeutet, unsere älteste Handschrift 200 Jahre jünger als das Original ist. Besonders was Laute und Formen betrifft, ist es deshalb oft schwer zu entscheiden, was auf Jonas selbst, was auf seine Kopisten zurückgeht. R. ist sich dieser Schwierigkeit wohl bewusst; er betrachtet im Prinzip alle Lesarten als nicht authentisch, die von nur einer Handschriften-Gruppe⁵ bezeugt werden, und hebt hervor, dass bezüglich der Orthographie manches sowieso unsicher bleibt (vgl. S. 8).

Zu bedauern ist dagegen, dass R. nur das 1. Buch der Vita Columbani in Betracht gezogen hat, und auch dies nur unvollständig (übrigens ohne dass R. das ausdrücklich sagt). Da Jonas' opera omnia nicht mehr als 200 Seiten in Kruschs Oktav-Edition füllen, wäre es ein Leichtes gewesen, eine vollständige Materialsammlung der Darstellung von Jonas' Sprache zugrunde zu legen. Nun lässt sich Roques' Material unschwer vermehren, und viele interessante Erscheinungen sind von ihm überhaupt nicht berührt worden.

Ferner vermisst man oft Verweise auf parallele Belegstellen in anderen Texten und auf sprachwissenschaftliche Literatur, in der von R. berührte

¹ C.W. Monnich, *Reidans der Heiligen, 3: Vreemdelingen uit Ierland*, Amsterdam 1962 (vgl. *Rev. d'hist. ecclés.* 59, 1964, 778; ich habe diese Übersetzung nicht eingesehen).

² Vgl. oben S. 79 Anm. 4.

³ Von Dana Carleton Munro in *Translations and Reprints from the Original Sources of European History*, publ. by University of Pennsylvania, Department of History, Vol. 2:7, 1902. (Das erste Buch der Vita ist hier fast vollständig übersetzt.)

⁴ Von O. Abel in *den Geschichtsschreibern der deutschen Vorzeit* 11 (1940), 110 ff.

⁵ Vgl. Kruschs *Stemma* S. 121.

Probleme behandelt werden; überhaupt betrachtet R. Jonas' Sprache allzu isoliert.

Lautliches

Roques' Darstellung der Lautlehre ist klar und übersichtlich, aber sie hätte durch eine Unterscheidung zwischen allgemein vulgärlat. und spezifisch hibernolat. Schreibungen gewonnen: Graphien wie *commotasti* (für *commūtasti*) 226,48 (R. 11) dürften für das irische oder das irisch beeinflusste Latein charakteristisch sein.¹ Auch im klassischen Latein verbreitete Schreibungen wie *intelligi*, *adolescentiaē*, *urgere* und *expectare* hätte R. dagegen unberücksichtigt lassen können.

Es hätte sich ferner gelohnt, der Interpretation einzelner Belege grössere Aufmerksamkeit zu widmen. Dass es sich bei der (von R. 11 ohne Kommentar zitierten) in vielen Texten häufigen Schreibung *iocundus* um Beeinflussung von *iocus* handelt, liegt auf der Hand (vgl. Isid. orig. 10,125 *iocundus, eo quod sit semper iocis aptus* und ThLL 7:2,592,3), ebenso dass bei der Schreibung *ededit* (R. 10) Rekomposition vorliegen kann. — Etwas interessanter ist mehrmaliges *auliga* für *aulicus*, das R. 12 (unter Belegen für Media statt Tenuis) anführt; Norberg (in seinem oben S. 79 zitierten Vortrag) erklärt diese Bildung durch Hinweis auf *auriga*. — Von R. gar nicht erwähnt ist die häufige Schreibung *repetare* statt *repedare* (z.B. 166,3; 191,1,7; 199,19; 203,4; 232,23), die ich durch Kontamination von *repedare* und *repetere* erklären möchte; an einigen der zitierten Belegstellen (auch etwa 167,12 f. *Nec deinceps hos, inquit, repetes calles*) bieten die Hss. als Varianten sowohl Formen von *repedare* als von *repetere*; an Stellen wie den folgenden scheint eine Mischung der Konstruktionen *(re)pedare ad alqd* und *(re)petere alqd* vorzuliegen: 153,11 *orientis petit ad ortum*; 158,18 *ad monasterium . . . petiit*.² Ähnlich z.B. Greg. Tur. Franc. 7,47 (S. 366, 13 Krusch) *ad ecclesiam petit*.

¹ Vgl. Verf., Der hibernolat. Grammatiker Malsachanus (1965) 100 f. — Vgl. auch *pennifera* (für *p̄nifera*) *iuga Pennina* (für *Poenina*) 148,6, hier haben wir es aber mit einer volksetymologischen Angleichung von *pennifera* und *Pennina* zu tun.

² Falls die von Krusch gewählte Lesart richtig ist; einige Hss. bieten *ac* statt *ad* an der letztgenannten Stelle. Zum Weiterleben von *repedare* im Romanischen s. Y. Malkiel, *Studies in the Reconstruction of Hispano-Latin Word Families* (Berkeley 1954) 1 ff. — Es gibt in unserem Text andere Belege dafür, dass gleichlautende Wörter vermischt werden, und zwar auch wenn sie sich semantisch ferner stehen als *repedare* und *repetere*: 167,5 *hoc... rei ueritas gestiuit* scheint *gestio* für *gero* oder *gesto* zu stehen (so auch 282,11 und 284,19; ebenso Vita Athan. Neap. 4, ed. Waitz, MGH Lang. 443,18 ff. *qui... plumbum ... collo proprio suspensum gestiit*); 159,20 *aliorum utilitati oportuna parere(t)* hätte man *parare(t)* statt *parere(t)* erwartet, und auch das ist handschriftlich belegt (s. Kruschs Apparat z.St.; vgl. Du Cange s.v.; Bonnet, *Le latin de Grégoire de Tours* 431 erwähnt überliefertes *parabit* statt *parebit* bei Greg. Tur., betrachtet es aber als Kopistenfehler); 230,16 begegnet *augi*

Jonas bietet keinen Beleg für die Schreibung *i* statt *ē*; das einzige von R. 9 zitierte Beispiel fällt weg, da hier das Verb *conquirere* vorliegt: 168,9 ff. *coepit ... conquirere* (einige Hss. haben *conquerere*), *cur in promptu aquam non haberet*; es liegt hier natürlich nicht das Verb *conqueri* vor, sondern *conquirere* (aus *con* und *quaerere*; *conquerere* ist eine Rekomposition), das auch 178,20 auftritt.

Roques' Belegen für *-es* statt *-is* im Gen. Sing. der 3. Dekl. (S. 10) ist vielleicht hinzuzufügen 148,10 ff. *Illi poma palmarum magnopere peregrina dirigunt, nobis Ausoniae iuxta poetam sunt mitia molles castaneae poma*: Jonas zitiert hier Verg. ecl. 1,80 *sunt nobis mitia poma, castaneae molles et pressi copia lactis*, aber obgleich natürlich bei Vergil *molles castaneae* Nom. Plur. ist, liegt es näher, diese Worte bei Jonas als Gen.Sing. aufzufassen. Dafür spricht *poma palmarum* im vorhergehenden Satzglied, und die Wortstellung *mitia molles castaneae poma* statt *mitia poma, molles castaneae* wäre selbst für einen Jonas von Bobbio merkwürdig, während eine paarweise Zusammenordnung der Adjektiva und der Substantiva bei einer Genitivkonstruktion in einem poetisch-rhetorisch angehauchten Text wie dem unseren gar nicht auffällt, vgl. Hofmann-Szantyr, Lat. Syntax 400, meine Ausgabe des Zeno Veronensis (CC 22) 106* und Kerlouégan, Etudes Celtiques 13 (1972), 275 ff.¹

R. 10 gibt vier Belege für *-e* statt *-i* im Dat.Sing. der 3. Dekl. Das 1. Buch der Vita Columbani enthält mehrere andere: 146,16 *mollis... auenae modolamine* (für *modulamini*) *auditum accomodare*; 158,17 f. *dedit operam, ... ut monachorum necteretur societate* (für *societati*; ähnlich 230,17 ff.); 165,1 ff. *pia capite* (für *capiti*) *Christo placamenta ... offerrent*; 165,11 ff. *ut famulo suo Columbae intra heremi uastitate consistente* (für *consistenti*) *necessaria deferret*; 185,7 *ieiunio uel oratione* (für *orationi*) *uacans*. Belegstellen aus dem 2. Buche begegnen etwa 235,20; 236,7; 238,16; 242,22 und 24; 263,14.

Den von R. 12 gegebenen Belegen für prothetischen Vokal ist hinzuzufügen 169,23 *exspreta (faleramenta² saeculi)*. Im ThLL 5:2,1902,7 ff. wird – unter

statt *agi* durch Einwirkung von *augeo* (s. weiter Mlat. Wb. 1 S. 396,66 f.), und 244,4 steht *liniamentum* statt *lenimentum* (auch Arnold. Ratisb. Emm. 1,17, MGH Script. 4 S. 554a, 16 *adulationum liniamentis*; ähnlich *deliniamentum* in der Vita Petri, ed. Salonus, S. 25,21 *deliniamentis a coepto conamine refragari temptabat*, wo S. das fast einhellig überlieferte *deliniamentis* in *delenimentis* korrigiert) und 238,2 *gratuitae* für *grate* (weitere Belege bei DuCange s.v.). Ähnliche Belege verzeichnet u.a. E. Löfstedt, Vermischte Studien (1936) 93 ff.

¹ Falls wir *molles castaneae* bei Jonas als einen Genitiv auffassen, ist wohl anzunehmen, dass er die asyndetische Konstruktion bei Vergil missverstanden hat.

² Dieses Wort, das auch 146,4; 176,15 und anderswo begegnet, ist eine Ableitung aus *phalerae* und bedeutet 'Schmuck'.

Vorbehalt – nur ein Beispiel für die Zusammensetzung *exsperno* zitiert, und zwar aus der Vetus Latina. Ich bin geneigt anzunehmen, dass hier wie bei Jonas das *ex-* nur einen prothetischen Vokal darstellt.

Morphologisches

Schon bei der Besprechung der Endungen *-es* für *-is* und *-e* für *-i* wurden morphologische Probleme berührt. Hier seien nun einige erstarrte Formen besprochen. R. 16 verzeichnet als Indeclinabilia ohne weiteren Kommentar (ausser den Formen *cadauer* und *nomen* im Abl.) auch 170,5 f. *mente una et cor unum* und 191,2 *uir* (statt *uiri*) *Dei increpationibus rex urguetur*. Der erstere dieser Belege ist unsicher; vielleicht steht *mente* für *mens* und handelt es sich um Nominative (wobei *erant* zu ergänzen wäre); es dürfte hier nämlich (was weder Krusch noch R. bemerkt haben) eine Reminiszenz aus Act. 4,32 *multitudinis... credentium erat cor unum et anima una* vorliegen. Unflektiertes *uir* dagegen kommt bei Jonas (nach den älteren Hss.) mehrfach vor, vgl. noch etwa: 209,11 f. ... *ut uir* (für *uirum*) *Dei secum ... teneret*; 222,19 f. *uir* (für *uiri*) *Dei prophetiae effectum*; 233,24 *uir* (für *uiri*) *Dei imperium*; 281,11 *uenerabilis uir* (für *uiri*) *Eusthasii*; 317,8 *interrogatum est ad uir uenerabile Scupilioni* (für *uirum uenerabilem Scupilionem*).¹ An den vier erstgenannten Stellen wird das unflektierte *uir* unmittelbar von *Dei* befolgt; die Vermutung liegt nahe, dass *uir Dei* zu einer lexikalischen Einheit zusammengewachsen und dass der Gen. *uir Dei* für *uiri Dei* mit dem Gen. *olusatri* für *oleris atri* u.dgl. zusammenzustellen ist, vgl. zu derartigen Bildungen Hofmann-Szantyr a.O. 426 mit Lit. Die zwei Belege für unflektiertes *uir* in Verbindung mit *uenerabilis* könnten ebenso erklärt werden. Zu bedenken ist allerdings noch zweierlei: Erstens lebt das Wort *uir* im Romanischen nicht weiter; für Jonas ist es ein gelehrtes Wort und es ist natürlich, wenn er sich über seine Flexion nicht völlig im klaren ist und es bisweilen vorzieht, es dann und wann unflektiert zu lassen.² Zweitens mag die morphologische Sonderstellung des Wortes (Mask. auf *-ir* nach der 2. Dekl.) sowie seine Einsilbigkeit eine Rolle gespielt haben. Man kann mehrfach feststellen, dass einsilbige Wörter unflektiert bleiben: vgl. 188,19 *sol occumbente*

¹ Die Konstruktion *interrogare ad alqm* steht für *interrogare alci*. Vgl. *obtemperare ad alqm* statt *obtemperare alci* 187,9 f. sowie zur Konstruktion der uerba quaerendi mit dem Dat. 284,27 *conditori ... postolauit* (andere Belege bei R. 21, wo unsere *ad*-Konstruktion nicht bemerkt wird) und E. Löfstedt, *Syntactica* 1,204 ff.

² Allerdings kommt auch flektiertes *uir Dei* bei Jonas vor, z.B. 193,24 und 209,7 *uirum Dei*.

(das R. 41 mit Greg.Tur.Franc. 1,48 *sol ruente*¹ zusammenstellt) sowie über erstarrtes *mel, fel, ius* bei Oribasius H. Mörland, Die lat. Oribasiusübersetzungen (1932) 107 f. und E. Löfstedt, Syntactica 2,33 Anm. 2. – Belege für unflektiertes *uir* aus anderen Texten wären erwünscht. Ich vermag nur anzuführen: Agnell. 49 (MGH Lang. S. 312,17 f.) *forte ibi inueniam uir, qui mihi ostensus est.*

Eine andere erstarrte Form ist *uim*. R. 16 erwähnt nur einen Beleg (*uim* für *ui* 196,17), eine gleichartige Verwendung von *uim* statt *ui* findet sich aber auch 193,24 *ut...uirum Dei uim abstrahant*; 195,10; 233,5; 313,15. R. bemerkt hierzu a.O.: "L'emploi de *uim* (= *ui*) ... est une hypercorrection; *ui* est devenue en effet presque la seule forme en usage dans le paradigme de *uis*". Das ist falsch: im ersten Buche der Vita habe ich 5 Belege für *uis*, 4 *uim*, 2 *uires*, 3 *uiribus* und nur 2 *ui* gezählt. Vielmehr dürfte Norberg, Beiträge z. spätlat. Syntax (1944) 51 f. Recht haben, wenn er die Verwendung von *uim* statt *ui* mit der von *rem* (> frz. *rien*) statt *re* zusammenstellt: in derartigen einsilbigen Wörtern wurde das *-m* wegen der Lautschwäche der Ablativformen beibehalten oder wieder eingeführt.²

Erstarrtes *uterque* (für *utrumque*, Neutr.) 237,5 mag auch in diesem Zusammenhang erwähnt werden; einige andere mlat. Belege verzeichnet Norberg a.O. 54 mit Lit.

Als Beispiele für Deklinationswechsel zitiert R. 16 u.a. die Formen *peractu* (für *peracto*), *ultimus* (für *ultimos*) und *Parisius*. Es lohnt sich, den Kontext, in dem diese Formen begegnen, etwas näher zu untersuchen. *Parisios* steht in der Überschrift des 25. (nicht mit R. 27.) Kapitels: *De transitu eius per Parisius* und ist als ein erstarrter Nominativ, der aus dem Akk. Plur. *Parisios* entstanden ist, aufzufassen, vgl. Blatt, In memoriam Kr. Sandfeld (1943) 47 ff. – Die Form *peractu* begegnet 153,14 f. *peractu cursu*, *ultimus* 153,6 *sinus ultimus*: in beiden Fällen steht also die *u*-Form bei einem Nomen der 4. Dekl. Es gibt andere derartige Belege, die R. nicht notiert hat: 168,7 f. *in praefatu sinu*; 183,20 *potuque austu* (für *hausto*); 184,3 *ultimus alitus* und 240,1 f. *extremus alitus* (Plur.); 201,7 f. *maestus uultus...erigit*; 219,18 *collectu exercitu*; 235,2 f. *inopinatu ictu*; 312,10 *concitu gradu*; 336,9 *usu lingue sublatu*; 339,13 f. *neglectu ... orationis usu*. Offensichtlich liegt hier eine Art mechanischer Angleichung vor; Substantiv und zugehöriges Adjektiv erhalten dieselbe Endung.

¹ Bonnet a.O. 567 Anm. 4 neigt dazu, *sol* hier als einen Kopistenfehler zu betrachten.

² Möglicherweise haben Adverbia auf *-im* wie *raptim*, *uiritim* den Gebrauch von *uim* 'mit Gewalt' begünstigt.

Von R. nicht erwähnte Belege für Deklinationswechsel sind *celebrae* für *celebris* (Gen.Fem.Sing.) 155,2 und *salus* für *sal* 153,8; 160,12; 225,5. Nach der 2. Dekl. flektiertes *salus* begegnet auch bei Ratherius, Praeloquia 3, praef. (PL 136 S. 219 A).

Unter den von R. 15 angeführten Belegen für Genuswechsel ist zu streichen 167,27 *Pomorum...quas...*: wenn hier, wie R. annimmt, ein Übergang vom Neutr. ins Fem. vorläge, müsste es natürlich *pomarum* heissen; die Form *quas* erklärt sich vielmehr durch Attraktion an das Prädikatsnomen, vgl. den Kontext: *exigua mensura ... pomorum paruolorum, quae heremus ille ferebat, quas* (andere Hss. und Krusch haben *quae*) *etiam bullugas uulgo appellant*.

Dafür sind mehrere Belege hinzuzufügen. Mask. *gentes* begegnet (nach einigen Hss. und Kruschs Text) 153,20; 174,13; 218,11. Der Geschlechtswechsel lässt sich aus vielen anderen Texten belegen (u.a. aus der Vetus Latina) und erklärt sich, wie im ThLL 6:1, 1843,5 ff. bemerkt wird, durch Einfluss von *homines*, *populi*. Im Französischen lebt das Wort als Mask. und Fem. weiter. — Den vier von R. 15 angeführten Belegen für feminine Abstrakta auf *-or* sind sowohl aus dem 1. als auch aus dem 2. Buche der Vita viele hinzuzufügen, z.B. 155,22 f. *amores ... quas*; 231,9 *nimiae feruoris*; 233,9 *tantae fragores* (für *tanti fragoris*); 242,16 f. *dolorem ... inlatam*; 274,8 *tantae doloris*. In Anbetracht der Tatsache, dass in alten oberitalienischen Texten diese Bildungen mehrfach als Feminina auftreten (Rohlf's, Hist. Gramm. d. ital. Sprache § 1116), liegt es nahe anzunehmen, dass Jonas hier von der Volkssprache beeinflusst worden ist. — R. 15 führt einen Beleg für fem. *finis* an. Im 2. Buche der Vita begegnen noch zwei: 291,24 und 309,21. Weitere Belegstellen im ThLL 6:1,787,33ff. und bei Å. Josephson, Casae Litterarum (1950) 159 ff. Im Altitalienischen ist das Wort regelmässig Fem., s. R. de Dardel, Recherches sur le genre roman des substantifs de la troisième déclinaison (1965) 22. — Es gibt noch weitere Fälle von Geschlechtswechsel der Nomina der 3. Dekl. in unserem Texte. Von R. nicht notiert sind etwa 225,16 *palmitis opaga* (für *palmes opacus*) und 222,4 f. *trabem quem*. *Palmes* lebt im Galloromanischen als Fem. (afrz. *paume*, s. v. Wartburg, Frz. etym. Wb. s.v.), *trabs* u.a. im Oberitalienischen als Mask. weiter (Rohlf's a.O. § 394). — Bemerkenswert ist schliesslich fem. *ignis*: 164,19 *tanta ignis februm* (R.15); 260,24 *amota ... igne febris*. Sonst ist mir aus der ganzen Latinität nur ein einziger Beleg für fem. *ignis* bekannt (Pass. Kil. 1,12, ed. Levison, MGH Mer. 5 S. 727,3, *igne ... ferocissima*), und das Wort lebt ja im Rom. nicht weiter.¹

¹ (Korr.-Note) Auch bei Beatus von Liébana (8. Jh.) ist fem. *ignis* überliefert: in apocalipsin (ed. H. A. Sanders, 1930) 2,5,41; 8,3,21.

Da fem. *ignis* bei Jonas nur in Verbindung mit *febris* auftritt, liegt vielleicht Einfluss durch fem. *febris* vor. – S. weiter Kruschs Einleitung 57, 35 ff.

Zu den Dativformen *nexu* und *sinu* bemerkt R. 17: "Ces formes manifestent que la quatrième déclinaison est une déclinaison moribonde". Nein, die Endung *-u* statt *-ui* im Dat.Sing. der 4. Dekl. begegnet seit archaischer Zeit, und *-u* ist die in älterer daktylischer Poesie regelmässige Form (vgl. etwa Sommer, Handbuch d. lat. Laut- und Formenlehre 390 f. und Tränkle, Hermes 100 (1972), 399 f.).¹

Zu der von R. 27 zitierten Form *recollexit* ist auf die anderen Belege bei Fr. G. Banta, Abweichende spät- und vulgärlat. Perfektbildungen (Diss. Bern 1952) 41 f. zu verweisen; natürlich liegt Einfluss durch die Komposita *dilexi*, *intellexi*, *neglexi* vor. Es gibt in unserem Texte noch ein Beispiel für Verbreitung der Perfektendung *-si*: 147,17 *intercisi*; weitere gleichartige Belege aus späten Texten verzeichnet Banta a.O. 105 f. Die Bildungen auf *-si* sind im Vulgärlat. und Ital. überhaupt zahlreicher geworden, s. Rohlf's a.O. § 581.

180,6 steht das Partizip *deferto* statt *delato*, eine seltene (von R. nicht besprochene) Form. Vom ThLL werden unter *fero* und Zusammensetzungen (ausser ein paar unsicheren Belegen für *infertus*) nur angeführt Inscr. Christ. Diehl 538 A *inferturus*; ich füge hinzu: Victorin. Poetov. in apoc. 4,1 (S. 46,8 Haussleiter) *ferturus* und ib. 13,3 (S. 120,13) *afferturus*.²

R. 26 verzeichnet unter der Überschrift "Verbes intransitifs devenus transitifs" *reficere* an den folgenden Stellen: 173,2 f. *Sinite ... membra a labore reficere* und 173,4 f. *mensas ... parare iubet, ut ... omnes reficerent*. Hier liegt vielmehr ein absoluter Gebrauch eines normal transitiven Verbs vor, und *reficere* steht im Sinne von *refici* oder *se reficere*. Viele derartige Belege verzeichnen Hofmann-Szantyr a.O. 295 f. mit Lit. Jonas bietet mehrere ähnliche Fälle, die R. nicht beachtet hat: 155,17 *defixit* für *se defixit*, 198,13 und 208,12 *discerpens* für *se discerpens*, 189,20 *emendare* für *se emendare* und 191,22 *emendatueros* für *se emendatueros*, 240,7 *firmarent* für *se firmarent*, 156,9 *occuparet* für *se occuparet*; 264,19 *separaret* für *se separaret*.

Nach R. 28 ist an zwei Stellen *habere* als Fehler für *haberi* aufzufassen, weil man sonst mit Auslassung eines *se* im AcI rechnen müsse "ce qui ne serait pas classique." Die erstere der von R. zitierten Stellen scheidet indessen sogleich aus,

¹ Richtig schon Krusch in der Einleitung 57,33.

² Im Mlat. begegnen überhaupt manche absonderliche Formen der Verba *fero* und *tollo*, vgl. noch etwa das Partizip *tultus* bei Hincm. annal. a. 868 (Annales Bertiniani ed. Waitz in den MGH Germ. S. 91,9 = S. 142,2 in der Ausgabe von Grat-Viellard-Clémencet, Paris 1964) und in der Ecbasis captiui (ed. Trillitzsch) 63. 261. 1012. 1132; *detulta* steht u.a. bei Ardeo, Emm. 23 (ed. Krusch in den MGH Germ. 59,21); s. weiter Fr. Blatt, Die lat. Bearbeitungen der Acta Andreae et Matthiae 34,8, Gil, Habis I (1970), 50f.

denn hier ist in der Tat ein *se* überliefert und von Krusch in den Text aufgenommen: 190,13 *se et oportuna aptaque*¹ *loca ad hoc habere parata*. Die andere Stelle lautet: 203,7 ff. *coepit ... dicere illo et illo in loco aureos occultatos habere*. Ich vermag nicht einzusehen, warum man hier nicht mit Auslassung des Subjektpronomens rechnen kann: eine Freiheit, die sich sogar Cicero, und zwar nicht nur in Briefen, sondern auch in Reden leisten kann (Hofmann-Szantyr a. O. 362), wird man doch ohne Bedenken dem so stark vulgärsprachlichen Jonas zutrauen können.²

Syntaktisches

Den von R. 19 angeführten Belegen für Akk. statt Gen. könnte hinzugefügt werden 161,16 ff. *memores praecepti illius ... et illud Esaiiae* Die Verwendung des Akkusativs *illud* nach *memor* hängt teils mit einer allgemeinen Tendenz der Sprache zusammen, den Nom./Akk. der substantivischen Pronomina als eine Art Universalkasus zu verwenden (E. Löfstedt, *Syntactica* 2,16 ff.), teils mit dem von *illud* abhängigen Genitiv *Esaiiae*³: auch 148,3 *dites balsami lacrimam* wird die Aufeinanderfolge zweier voneinander abhängigen Genitive durch den Gebrauch eines Akkusativs (*lacrimam*) statt eines Genitivs vermieden. Die Konstruktion von *memor* mit Akk. lässt sich übrigens häufig seit der *Vetus Latina* und Tertullian belegen, s. ThLL 8,659,57 ff. – Unter den Belegen für Akk. statt Dat. wäre auch zu erwähnen 157,13 *limitem inhaerere*.

R. 20 gibt Belege für Gen. statt Dat. nach gewissen Adjektiven und Verben. Hinzuzufügen sind 145,22 f. *ob uenerabilis Amandi pontificis ferendum suffragium*; 190,11 ff. *...ut saecularium hominum et relegione alienis famulorum Dei habitationes pandant introitum*; 190,17 *omnium patebit introitus*; 242,26 f. *credidit unius sodalis consilium* sowie ein Verweis auf die Behandlung dieser Konstruktion durch E. Löfstedt, *Syntactica* 1,214 ff. – Zu beachten ist auch der Ausdruck *praepollere alcs* 153,21, wozu s. Hofmann-Szantyr a.O. 83, wo *praeesse* (neben sinnverwandten Wörtern) mit Gen. erwähnt wird.

R. 21 betrachtet die Konstruktion von *regnare* mit Dat. 206,25 als eine hyperkorrekte Ausdrucksweise. Sie ist vielmehr durch Einfluss von *imperare*

¹ Die inkonzinnten Partikel *et ... que* statt *et...et* sind zu beachten.

² Weniger ansprechend ist es, *habere* hier als ein Inpersonale aufzufassen. Unpersönliches *habere* scheint dagegen an der folgenden Stelle vorzuliegen: 212,11 ff. *Mirantibus illis, unde huic...amicum habere* (andere Hss.: *haberet*).

³ In der Tat wäre wohl eine Konstruktion *memores ... illius Esaiiae* in der Bedeutung 'eingedenk der Aussage des Esaias' ausgeschlossen, weil *illius* als eine adjektivische Bestimmung von *Esaiiae* aufgefasst werden müsste.

u.dgl. mit Dat. zu erklären, und sie begegnet häufig im christlichen Latein, s. Hofmann-Szantyr a.O. 87. Weitere Belegstellen bei Jonas: 282,4 f.; 314,19 f.

R. 35 gibt einen Beleg für die Verwendung eines pluralischen Prädikats nach einem singularischen Subjekt, das von *cum* mit einem Plural bestimmt wird. Ich habe mir noch einen notiert: 160,6 ff. *Vicensimum ergo aetatis annum agens ... cum duodecim comitibus ... ad litus maris accedent.*¹ – Bei der Besprechung der Kongruenz hätte auch die folgende Stelle erwähnt werden sollen: 155,4 ff. *corpus ecclesiae cum conditoris ditata opibus, sanctorum augmentata numero.* Hier wird also Fem.Sing. *ditata* und *augmentata* gebraucht, als ob *ecclesia*, nicht *corpus ecclesiae* vorangegangen wäre. Ähnlich zu beurteilen ist 235,15 ff. *vir Dei suscipiens frustra* (für *frusta*; ThLL 6:1, 1440, 65 ff.) *pollicis, suis salius inlitum manui iunxit* mit *inlitum* in Beziehung auf *pollicem* statt *inlita*.

R. 37 führt zwei Belege für Ind. statt Konj. in konsekutiven *ut*-Sätzen an. Es gibt aber noch mehr: 158,9 ff. *Tantum eius in pectore diuinarum thesauri scripturarum conditi tenebantur, ut ... psalmorum librum elimato sermone exponeret, multaque alia ... condidit dicta*; 160,8 ff. *Ibi omnipotentis misericordiam prestolantur, ut ... concoepti consilii effectus perficiatur, agnoscuntque secum clementis iudicis uoluntatem adesse ...*; 161,19 ff. *Tanta pietas, tanta caritas omnibus* (sc. *erant*), *ut unum uelle unum nolle,*² *modestia atque sobrietas, mansuetudo et lenitas aequae in omnibus redolebat.* E. Löfstedt, Phil. Komm. z. Peregr. Aether. 255 bemerkt, dass an einer Stelle der Peregrinatio sich in einem Konsekutivsatz zuerst der Konjunktiv findet, sodann aber der Indikativ, weil "das Gefühl für die grammatische Abhängigkeit der Sätze abgeschwächt worden" ist. Diese Erklärung stimmt gut zu den zwei ersten der obigen Belege.³

¹ Für *accedunt*. Die Verwendung der Endung *-ent* statt *-unt* in der 3. Plur.Präs. der 3. Konjug. ist im Mlat. recht häufig, vgl. z.B. Bonnet a.O. 430.

² *unum uelle unum nolle* sind natürlich substantivierte Infinitive. Zugrunde liegt Sall. Cat. 20 *idem uelle atque idem nolle, ea demum firma amicitia est*; weitere Belege für dieses Sprichwort bei A. Otto, Die Sprichwörter der Römer 19. R. 39 führt auffallenderweise diese Stelle unter den Belegen für Inf. statt Konj. in einem *ut*-Satz auf.

³ An der Stelle 160,8 ff. ist es in der Tat möglich, den Satz *agnoscuntque ...* als einen Hauptsatz aufzufassen. – Auch die folgende schwierige Stelle mag hier besprochen werden: 167,18 ff. *sicut eius erat consuetudinis, ut, cum dominicis festis* (für *dominici festi*) *uel quorumlibet sanctorum sacratae sollempnitatis adpropinquaret aduentus, ab aliorum societate segregatus et abditis locis receptus uel longioris spatii heremi secreta* (Abl.) *tutabatur, ut ... religioni omni conatu intenderet.* Man könnte geneigt sein, hier *ut ... tutabatur* als einen weiteren Beleg für Ind. statt Konj. in einem *ut*-Satze aufzufassen, aber es ist auch möglich, dass ein Anakoluth vorliegt, d.h. dass Jonas wegen des eingeschobenen *cum*-Satzes vergessen hat, dass er mit einem *ut* begann und deshalb das Prädikat *tutabatur* im Ind. hat und einen weiteren *ut*-Satz (mit Konj.) anhängt. Nach dem oben Bemerkten stehen die beiden Erklärungen nicht im Widerspruch zueinander.

Zwei Stellen mit Ind. statt Konj. in einem konsekutiven Satze erheischen eine ausführlichere Besprechung. 156,5 ff. *contra inmanes cuneos hostium pugnaturus paratur pergere, ne ... in saeculi inlecebris occuparet*;¹ *daturque adhuc stimulus urguendi*. So die Interpunktion Kruschs. Cremona-Paramidani übersetzen den letzten Satz wie folgt: "e inoltre gli venne dato lo stimolo per contrattaccare," Munro: "And in these perils he was strengthened by a particular aid". M.E. ist vielmehr *datur ... urguendi* eine Fortsetzung des *ne*-Satzes mit Wechsel von Konj. zu Ind. wie an den oben angeführten Stellen; es ist ein Dativ *diabolo* od.dgl. hinzuzudenken, und unsere Stelle ist mit dem vorangehenden Satze 155,24 ff. zu vergleichen: *Sed cum se egregius milis tantis pilis undique urgueri conspiceret et micantem sicam callidi hostis se contra*² *erigi conspexisset...* Ich übersetze also: 'und damit der Teufel keinen weiteren Anlass zum Angriff erhalte'.

157,23 ff. *Quem cum uir sanctus ingenii sagacis esse uideret, omnium diuinarum scripturarum studiis inuit, ita tamen, ut fieri adsolet, cum ludendo magistri discipulos sciscitare conantur, ut de suo (für illorum) ingenio cognoscant uel flagrantem ubertate sensum uel negligentiae somno torpentem, coepit ab eo ex difencilium quaestionum materia sensus querere*. Die Worte *ut fieri adsolet* sind natürlich miteinander zu verbinden 'wie es zu geschehen pflegt', und das folgende Gleichnis hört erst mit dem Worte *torpentem* auf. Nach *ita tamen* hätte man *ut ... coepisset* erwartet, aber hier verwendet Jonas nicht nur wieder Ind. statt Konj., sondern er hat auch das konsekutive *ut* ausgelassen. Der Grund dafür ist, dass sogleich nach *ita tamen* ein (komparatives) *ut* folgt, und das Nacheinander von zwei *ut* vermieden wurde. Bonnet a.O. 687 Anm. 5 bespricht eine ähnliche Stelle bei Gregorius von Tours: glor. conf. 49 (S. 777,27 f. Krusch) *Magna ... fuit uirtus ac elymosina, ita ut superius dictum est de domibus suis ecclesias faceret*; hierzu bemerkt Bonnet: "On pourrait même accepter *ita ut ut*. Mais peut-être Grégoire, embarrassé de ces deux particules semblables, en a-t-il oublié une". Die letztere Alternative dürfte richtig sein. Weitere Belege für das Wegfallen der einen von zwei zusammentreffenden gleichlautenden Partikeln verzeichnet Svennung, Glotta 22 (1933-34) 166 Anm. 5 (zu *si*), 173 (zu *quae*), 177 Anm. 2 (zu *cum*)³, 178 und 188 f. (zu *ut*).

¹ Zu *occuparet* statt *occuparetur* vgl. oben S. 86.

² Anastrophe begegnet auch 154,11 und 234,9 *semet intra*; 263,25 *se inter*. S. weiter Kruschs Einleitung 58 und Hofmann-Szantyr a.O. 216.

³ Ich kann noch einen Beleg für die Auslassung eines *cum* hinzufügen: *Vitas sanctorum patrum Emeretensium* (ed. J.N. Garvin, Washington 1946) 1,1 (S. 138,1 ff.) *Puerulus quidam ... cum ceteris coaeuis ... perageret*; vgl. Garvins Einleitung 85.

Ähnliches lässt sich in anderen Sprachen beobachten: H.W. & F.G. Fowler, *The King's English* (Oxford 1949) 334 führt z.B. den folgenden Beleg an: *I regard it as important as anything*; zum Schwedischen vgl. E. Wellander, *Riktig svenska* (1947) 702,¹ zum Griechischen Kühner-Gerth, *Ausführl. Gramm. d. griech. Sprache* 2, 564.²

Ferner fällt auf, dass R. 37 mehrere Belege für die klassische Konstruktion von *cum* historicum mit Konj. anführt. Falls man unklassische Verwendung von Tempora und/oder Modi bei Jonas behandeln wollte, wäre vielmehr z.B. die Verbindung von *quo* bzw. *ut* mit Plusquamperf. Konj. statt mit Imperf. Konj. an den folgenden Stellen von Interesse gewesen: 169,7 ff. *coepit cogitare, ut potioris loci in eodem heremo quereret <quietem>, quo monasterium construxisset*; 172,10 ff. *tanta ... piscium copia est rete impletum, ut uix prae multitudine trahi potuisset*; ähnlich 180,12 f. und 14 ff. Zu dieser Verschiebung der Tempora s. meine Zeno-Edition S. 98* mit Lit.

R. 39 f. bespricht 202,7 f. *hic uiro Dei humili uoce respondit, se (andere Hss. si) melius esse lacte potare quam absinthium*. Er vergleicht 250,17 ff. *Nequaquam, inquit, reor contrarium esse religioni, si coclea ... crucis signo muniri* und erklärt die Konstruktion von *si* mit dem Inf. als eine Kontamination zwischen einem *si*-Satz mit dem Konj. und einem AcI. Diese Erklärung trifft sicher für die letztere Stelle zu, und sie ist auch – was R. nicht bemerkt – bereits von Norberg, *Synt. Forschungen* 252 für diesen Jonas-Beleg gegeben worden. Bei der ersteren Stelle dagegen soll nach Norberg a.O. 161 eine reflexive Verwendung des Verbuns *esse* vorliegen. Norberg weiss nur noch einen Beleg für reflexives *esse* anzuführen, und zwar *Lib. hist. Franc. A 34 (MGH Mer. 2 S. 299,19) ... dicentes se melius esse peregrinare quam tale periculo subiacere*. Die Belege sind in der Tat so ähnlich, dass sie eine gleichartige Erklärung erheischen. Die Annahme eines reflexiven *esse* ist schon wegen der Wortstellung sehr unwahrscheinlich; es wäre auch eigenartig, wenn reflexive Verwendung von *esse* in der ganzen Latinität zweimal, und zwar beidemal in indirekter Rede und in einer Konstruktion mit *melius esse* begegnen sollte. R.s. Kontaminationstheorie ist von vornherein ansprechender: Kontaminationen von Fragen und Behauptungen kommen im Lateinischen wie in anderen Sprachen vor,³ und, wie

¹ Vgl. auch die Erörterung dieser Frage in "Marginalens språkspalt" in der Zeitung "Svenska Dagbladet" den 5. März, 1973.

² Bei den schwedischen und griechischen Belegen handelt es sich allerdings nicht nur um Partikeln.

³ Vgl. den Gebrauch eines *si*-Satzes für einen *quod*-Satz oder einen AcI an der folgenden Stelle: *Didasc. apost. 53,18 audite si prima dies et nouissima aequales sunt* (s. E. Tidner,

R. 39 erwähnt, gibt es bei Jonas weitere Belege für den Inf. nach unterordnenden Konjunktionen;¹ aber weder an unserer Stelle 202,7 f. noch im angeführten Beleg aus dem Lib. hist. Franc. scheint ein Fragesatz natürlich zu sein. Einfacher ist es, an unserer Jonas-Stelle *se...potare* als einen von *melius esse* abhängigen AcI aufzufassen und den Beleg aus dem Lib. hist. Franc. analog zu erklären; zur Konstruktion vgl. ThLL 2,2124,23 ff., z. B. Plaut. Amph. 664 *redire ad nauem meliust nos*. Die Wortstellung bleibt aber etwas auffallend, und deshalb neige ich eher dazu, ein leichtes Anakoluth anzunehmen: nach einem Verbum dicendi folgt normalerweise ein *se* als Subjektackusativ der AcI-Konstruktion; *respondit se* und *dicentes se* waren feste Fügungen, mit denen Jonas bzw. der Autor des Lib. hist. Franc. ihre Sätze automatisch einleiteten, und das *se* wurde beibehalten, obgleich die folgende Konstruktion eine Dativform *sibi* nahegelegt hätte.² So erkläre ich nun auch den folgenden Beleg mit *se* für erwartetes *sibi* bei Jonas: 312,11 ff. *Ille ait se nequaquam in uas ... quicquam uini remansisse*. Norberg a.O. 161 führt diese Stelle als einen Beleg für reflexives *remanere* an, was ausgeschlossen ist. Nach Ausschaltung dieses Belegs sowie der zwei oben besprochenen aus Jonas und dem Lib. hist. Franc. bleibt die reflexive Konstruktion von *remanere* und *esse* im Lat. unbelegt.

Den von R. 41 herangezogenen Belegen für Accusatiuus absolutus lassen sich viele hinzufügen, z.B. 153,14 f. *metas ... inpletas*; 159,24 *uocatum ... eum*; 164,12 *aequos* (für *equos*) *oneratos*; 165,2 f. *mortificata ... membra*.

Es gibt mehrere interessante syntaktische Probleme in unserer Vita, die R. überhaupt nicht berührt hat. Einige seien hier besprochen.

Zum Genitiv *moris est* u.dgl. bemerken Hofmann-Szantyr a.O. 62: "Hierher (d.h. zum adverbialen Gebrauch des Genitivs) gehört auch die wenig beachtete, kaum richtig zum partit. Gen. gerechnete Verbindung von *est* mit Gen. der

Sprachlicher Komm. z. lat. Didasc. apost., 1938, 227); ähnliche Verwechslungen kommen im Rom. vor, vgl. etwa L. Spitzer, Aufsätze z. rom. Syntax (1918) 112 zum Gebrauch von *si* statt *que* im Katalanischen. Gleichartig ist auch die Verwendung von Verben des Sagens im Sinne von 'fragen' in Fällen wie den folgenden: epit. Alex. 79 *Alexander dixit, utrum...an...* (ThLL 5:1,983,56 f.), Greg. Tur. Mart. 4,29 (S. 656,23) *dicit mihi, si...occurrissem* (Bonnet a.O. 321). — Zum Englischen vgl. Fowler a.O. 337: "The commonest form of indecision is that between statement and question" und die daselbst angeführten Belege.

¹ Vgl. etwa den folgenden nach *ut*: 160,16 ff. *Placet tandem arua Gallica planta terere ... , ut, si salus ibi serenda sit, ... commorare*: hier liegt sicher Einfluss durch die Konstruktion von *placere* mit dem Inf. vor; vgl. Hofmann-Szantyr a.O. 639.

² Unser Text enthält härtere Anakoluthen oder Kontaminationen derselben Art, z.B. 164,30 *transactis...paruo temporis interuallo*: Jonas hat wohl *transactis paucis diebus* zu schreiben beabsichtigt, hat aber eine andere Ausdrucksweise gewählt und das Partizip *transactis* nicht danach geändert.

Sache ('gen. proprietatis') statt mit dem üblichen Nom. im Sinne von 'es ist Zeichen o.ä.' ... Am meisten verbreitet ist *moris est = mos est...*'' Dieser Genitiv ist bei Jonas auffallend verbreitet, vgl. 165,20 und 206,8 *fuit tandem consilii*; 222,16 *Dei in hoc uoluntatis esse adfirmat*; 242,2 *suae noxae esse*; 242,7 *si suae fuerit adsentationis*; 245,18 *fuit eius studii*. Derartige Wendungen haben, wie E. Löfstedt in seinem Peregrinatio-Kommentar 278 f. bemerkt, ein künstlich-literarisches Gepräge.

156,16 f. heisst es: *En quindecim tempora¹ uoluuntur, quo et domum carui et hunc peregrinationis locum expetii*. Hier bedeutet *quo* offensichtlich 'seitdem', und in ähnlichem Sinne wird *quo* auch an den folgenden Stellen gebraucht: 165,6 f. *Nouem iam transierant dies, quo Dei uir cum suis non alias dapes caperet quam arborum cortices*; 274,30 f. *Iam...menses sex transierant, quo functa corpora condita fuerant*. Im klassischen Latein würde in dieser Bedeutung nicht *quo*, sondern *ex quo* oder *cum* oder *quod* gebraucht werden; zu letzterem s. Hofmann-Szantyr a.O. 580 f. *Quo* 'seitdem' ist m.W. sonst nur bei Iuuenius überliefert: 4,376 f. *Quattuor en luces totidemque ex ordine noctes praetereunt, quo membra solo composta quiescunt*; N. Hansson, Textkritisches zu Iuuenius (Diss. Lund 1950) 52 zieht die Variante *quod* statt *quo* vor. Vgl. über *quo* 'als' meine Ausgabe des Zeno Veronensis (CC 22) S. 104* f.²

In dem von R. nicht berücksichtigten 2. Buche der Vita Columbani begegnen ein paar Belege für Präs. Konj. statt Fut. in direkter Rede: 234,9 f. *Vadam et uideam, si...*; 258,30 ff. *Vadam...hinc... nec amplius...detinear*. Die zweideutige Form *uadam* mag in beiden Fällen für den Konjunktiv verantwortlich sein; s. ferner Hofmann-Szantyr a.O. 309 f.

Debere mit Inf. zur Umschreibung des Futurs findet sich 242,5 *Non se talibus uotis obstare debere ait*. S. Hofmann-Szantyr a.O. 314.

Man kann erwarten, in späten und vulgären Texten wie dem unseren Belege für pleonastische Verwendung der Negationen zu finden, und die Vita Columbani bietet in der Tat ein paar interessante Fälle: 222,4 f. *...trabem, quem³ uix triginta uel quadraginta plano terrae solo positum uehere non ualerent*; 272,21 f. *temptare compulit, ... ne confessionem ueram nequaquam ab ore promerent*.

¹ *Tempora* bedeutet hier (ebenso wie 270,28) 'Jahre'; s. hierzu E. Löfstedt, Late Latin (1959) 117. — Vgl. finn. *ajastaika* 'Jahr', eigentlich 'Zeitabschnitt'.

² Den dort angeführten Belegen ist vielleicht auch die folgende Stelle hinzuzufügen: Petrus Diaconus, Ortus et uita iustorum cenobii Casinensis (ed. R. H. Rodgers, 1972) 46,23 f. *horam, quo* (so das Autographon) *supernis inueheretur..., predixit*.

³ Zum Geschlecht vgl. oben S. 85.

Lexikalisches

R. 48 bezeichnet selbst seine Darstellung des Wortschatzes des Jonas als unvollständig, und in der Einleitung seiner angekündigten Ausgabe wird er sicherlich mehr bringen. Es ist zu hoffen, dass er dann einschlägige Literatur stärker berücksichtigen und wenigstens den ThLL konsequent heranziehen wird (jetzt vermisst man S. 50 bezüglich *hostes* 'Armee' und S. 51 bezüglich *iumentum* 'Stute' Verweise auf die im ThLL 6:3,3065,72 ff. bzw. 7:2,647,44 ff. angeführten Belege). Ich beschränke mich hier auf ein paar ergänzende Notizen.

Meta. 278,24 *per uertentis anni metam*; 284,1 f. *tota per noctis meta, quousque diei prorumpat crepusculum, excuba*; 339,6 f. *opus ... per totius diei meta peractum aduentus tetrae noctis proibuit*; ähnlich 153,14 f. Hier bedeutet *meta* offenbar nicht wie gewöhnlich 'Ende' (einer Zeit oder Strecke), sondern 'Länge', 'Periode'. Ähnlich verwendet das Wort bereits Statius Ach. 1, 456 *donec sol annuus omnes conficeret metas* ("de ipso cotidiano solis circuitu", bemerkt der ThLL 8,866,39). Vgl. auch Zeno serm. 1,4,29 f. *Sol ... quamuis ... alternas mundi metas illustret...*; 1,58,2 f. *innumerabiles temporum metas... lustrans dies magnus aduenit*; Petr. Chrys. serm. 146 (PL 52 S. 591 C) *transcursis anni metis*; Passio Kanuti regis (ed. Gertz in Vitae Sanctorum Danorum) S. 82,6 *decidui longeva imperii meta decursa*. Eine gleichartige Bedeutungsentwicklung hat das Wort auch in lokaler Verwendung durchgemacht: Blatt, Nouum Glossarium s.v. *meta* 5 bietet einige Belege für *meta* 'territoire'.

Die Entwicklung der Bedeutung von 'Grenze' zur 'zwischen den Grenzen vorhandenen Strecke' hat im Lat. viele Parallelen. Vgl. etwa *finis* im Sinne von 'Grenze' und-'Gebiet' (in der letzteren Bedeutung gewöhnlich Plural, [s. ThLL 6:1,789,1ff.], ebenso wie *meta* in den ältesten der obigen Belege)¹. *Regio* bedeutet nach Benveniste, Le vocabulaire des institutions indoeuropéennes 2 (1969), 14 ursprünglich "point atteint en ligne droite". A.A.R. Bastiaensen, Observations sur le vocabulaire liturgique dans l'itinéraire d'Egérie (1962) 146 ff. gibt eine gute Darstellung der Entwicklung von *quingagesima* 'der 50. Tag' zu '50 Tage' u.dgl.² S. ferner E. Struck, Bedeutungslehre (1954) 87 f., der allerdings nur von "Anfang und Ganzes" spricht; wie wir gesehen haben, ist die Entwicklung vom

¹ Eine semasiologische Parallele zu *fines* ist engl. *borders*, das sowohl 'Grenzen' wie 'Grenzgebiete' bedeutet.

² Den hier angeführten Belegen füge ich hinzu etwa Aug. in psalm. 150, 1 *a dominico autem usque ad dominicum octauus est dies*, Passio Kanuti regis (ed. Gertz) S. 95,21 *sabbatum* 'Woche'.

Ende zum Ganzen nicht seltener.¹

Plebes 'Leute', 'Gemeinde'. 182,9 f. *Si rite conditori suae deseruiant plebis...*; 196,1 f. *locum ... quo tibi tuae famulentur in secula plebes*; 5 f. *ob multiplicandas monachorum plebes*. Weitere Belegstellen aus Jonas in Levisons Index von Kruschs Ausgabe S. 362 s.v., aus anderen Texten bei Cramer, ALL 6 (1889), 368 f.

Quantisper kommt im älteren Latein nur bei Pomponius und Caecilius vor, und zwar nach dem Zeugnis des Nonius. Ausserdem ist es in Glossen belegt (CGL 2,166,34), und wahrscheinlich verdankt Jonas das Wort einer Glossensammlung; er verwendet es sehr häufig, z.B. 160,18; 162,11; 241,8; 244,5; 279,25; usw.

Vehiculum 'Pferd'. 237,7 f. *uehacula quiete fouet*. Wie Krusch z.St. bemerkt, bedeutet *uehacula* hier 'Pferde'. In Du Canges Wörterbuch s.v. wird u.a. unser Beleg für diese Bedeutung angeführt, und sie begegnet mehrfach im Mlat., s. ferner E. Löfstedt, Verm. Studien (1936) 100².

Interpretatorisches

Die neueste Übersetzung unseres Textes, die von Cremona-Paramidani (oben S. 80) ist im allgemeinen zuverlässig und braucht nur an wenigen Stellen korrigiert zu werden. Eine wurde oben S. 89 erörtert. Vier weitere seien hier besprochen.

147,6 f. druckt Krusch: *Adornet ergo eos in eo quod bene gesserint fama laudabilis, increpet, ne maculet amittendo feruorem, tepor uituperabilis*. Kruschs Interpunktion ist falsch, und C.—P.s Übersetzung ist dadurch unverständlich geworden.³ Das Komma nach *feruorem* muss gestrichen werden, denn *tepor uituperabilis* ist Subjekt von *maculet*, während *fama laudabilis* das Subjekt von sowohl *adornet* wie von *increpet* ist, vgl. gleich vorher *Sapientem etenim, ut uulgo dicitur, falsa laus increpat, uera ad meliora tendere prouocat*. Der Sinn ist also: 'Der gute Ruf mag sie also wegen ihrer guten Taten schmücken und er mag

¹ Auch die gegenteilige Entwicklung der Bedeutung vom Ganzen zum Anfang oder Ende kommt vor, vgl. etwa *comma* 'Abschnitt einer Periode', sodann 'Kommazeichen', das Anfang und Ende des Abschnittes bezeichnet; ebenso *colon* und das engl. *period*, das sowohl 'Abschnitt' wie 'Punkt' bedeutet. Vgl. auch *hebdomas* im Sinne von 'dies septimus' (ThLL 6:3, 2580,7 ff.).

² In unserem Text 165,18 heisst es: *oneratis ... uehuculis iter arripit*. Es ist durchaus möglich, dass auch hier *uehucula* 'Pferde' bedeutet.

³ Sie lautet: "Li adorni dunque, in ciò che hanno bene operato, una lodevole fama, li stimoli affinché non li macchi, con la perdita del fervore, una vituperevole tiepidezza".

sie schelten, damit nicht verwerfliche Lauheit sie dadurch beschmutze, dass sie ihren Eifer verlieren.'

155,7 ff. heisst es: *ut sol uel luna astraque omnia noctem diemque suo nitore nobilitant, ita sanctorum merita sacerdotum ecclesiae monumenta roborant*. C.–P. übersetzen die letzten Worte "rinvigoriscono il messaggio della Chiesa", aber ich glaube vielmehr, dass *ecclesiae monumenta* eine pleonastische Umschreibung von *ecclesia* ist, ebenso wie *corpus ecclesiae* 155,4.

209,7 ff. *his (= is sc. Chagnericus, Theudeberti conuiua) uirum Dei miro gaudio recepit seque habere curam spondit, qualiter ad Theudeberti accederet aulam; non esse necesse alios comites e regio latere habere. Ad hoc enim aliorum differebat subsidium ut uir Dei (für uirum Dei, s. oben S. 83) secum, quam diu ualeret, teneret*. Der letzte Satz wird von C.–P. folgendermassen übersetzt: "Agnerico, a differenza degli altri, voleva tenere presso di sé il più a lungo possibile l'uomo di Dio". Der Text besagt vielmehr: 'Er hielt nämlich die Unterstützung anderer deswegen fern, weil...'

223,17 f. *nec eius petitioni obliuionis noxam preponit*: "e promise che non si sarebbe mai dimenticato delle sue richieste", C.–P. Richtig ist: 'und er vergass nicht in schuldhafter Weise seine Bitte'. Der Ausdruck ist eigenartig, aber nicht ohne Parallelen, vgl. 242,25 f. *pollicitatione (für pollicitationi) pristinae caecam obliuionis foueam inferens*.